

	Qualitätshandbuch für den Zweiten Bildungsweg (ZBW)	A 01
Grundsätzliches		
ZBW – vhs Spezifika		

1. Historie des ZBW an Volkshochschulen

Der Zweite Bildungsweg an Volkshochschulen folgt heute nicht mehr notwendigerweise dem ersten. Er ist vielmehr ein eigenständiger Weg in der Bildungskette, der signifikante gesellschaftliche Veränderungen reflektiert.

Die Volkshochschulen in NRW können inzwischen auf mehr als 30 Jahre Erfahrung mit Angeboten des ZBW zurückgreifen. Dazu gehören Angebote, den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 oder 10 bzw. den Mittleren Schulabschluss zu erwerben.

Waren es zu Beginn der Historie noch meist berufstätige Bildungsaufsteiger/-innen, die abends einen Abschluss erwerben oder aufstocken wollten, begannen in den 80er Jahren Lehrgänge für die zunehmende Zahl derjenigen, die ohne oder mit geringer Qualifikation keinen Anschluss auf dem Arbeitsmarkt erhielten.

Insbesondere im Zusammenhang mit dem kontinuierlichen Wandel der Erwerbswelt wird die Bedeutung des ZBW als berufsqualifizierendes Element immer bedeutsamer.

In Zeiten der zunehmenden Anforderungen an den Arbeitsplatz und aufgrund des drohenden Wegfalls von gering qualifizierten Beschäftigungen durch die Digitalisierung haben sich die individuellen Eingangsvoraussetzungen für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt stark verändert.

Dies gilt sowohl im Hinblick auf die formalen Abschlüsse als auch auf die für die Berufswelt notwendigen Schlüsselqualifikationen.

Im Sinne von lebensbegleitendem Lernen benötigen Menschen für das Erreichen ihrer (beruflichen) Ziele häufig höhere Schlüsselqualifikationen. Diese ermöglicht der ZBW in jeder Lebensphase. Außerdem ergreifen die Teilnehmenden die Initiative zur Sicherung ihres Arbeitsplatzes und verringern den Fachkräftemangel in Deutschland. Darüber hinaus werden die Integration in die Erwerbswelt und die verantwortungsbewusste Teilhabe an der Gesellschaft befördert.

	Qualitätshandbuch für den Zweiten Bildungsweg (ZBW)	A 01
Grundsätzliches		
ZBW – vhs Spezifika		

2. Bedeutung des ZBW vhs

Schulabschlüsse, darüber besteht kein Zweifel, stellen in wissensbasierten Gesellschaften wie der unseren eine Grundvoraussetzung für eine in persönlicher und beruflicher Hinsicht gelingende selbstbestimmte Lebensführung dar. In diesem Zusammenhang kommt dem Erwerb von Schulabschlüssen im Erwachsenenalter die gesellschaftspolitische Funktion einer lebenslaufbezogenen Neuzuteilung von Bildungschancen zu.

Denn egal, wie sich Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit in Deutschland entwickelt haben, so hat sich dennoch gezeigt, dass auch (oder gerade) in einem ausdifferenzierten (Bildungs-)System immer Menschen existieren, deren persönliche, familiäre, berufliche oder soziale Umstände dem Erwerb eines optimalen Bildungsabschlusses entgegenstanden und die nun ihre Chance ergreifen möchten.

An den Volkshochschulen hat sich ein System von Angeboten entwickelt, das aufgrund seiner differenzierten Struktur und der Flächendeckung geeignet ist, ein ortsnahes, zielgruppengerechtes Angebot innerhalb einer Region vorzuhalten.

Lehrgänge in Kooperation mit den Agenturen für Arbeit oder Jobcentern oder ESF-geförderte Maßnahmen für arbeitslose junge Erwachsene, in denen Jugendliche gleichzeitig einen Schulabschluss erwerben und betriebliche Realität erleben bzw. einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nachgehen, dienen dem (Wieder-)Einstieg in das Lernen und sukzessive in die Erwerbswelt.

Das Selbstwertgefühl der Teilnehmenden wird in den Lehrgängen gestärkt, die Lebens- und Berufsorientierung wird entwickelt. Junge Menschen finden somit einen konstruktiven Weg in die Gesellschaft. Ohne ein derartiges Angebot würden sie ins gesellschaftliche Abseits geraten – mit allen Problemen und Kosten, die das mit sich bringt. Positive Atmosphäre und erwachsenenpädagogische Arbeitsweise in den Lehrgängen führen zu einem förderlichen Lernklima. Toleranz und gegenseitige Akzeptanz werden zunehmend selbstverständlich. Autochthone Deutsche, Migranten/-innen und Ausländer/-innen machen gute Erfahrungen beim gemeinsamen Lernen und bauen mögliche Vorurteile ab. Auf diese Weise wird der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt und Demokratiefähigkeit gesteigert.

Die Schulabschlusslehrgänge an Volkshochschulen stellen also nicht nur eine deutliche Bereicherung für den nordrhein-westfälischen Zweiten Bildungsweg dar, sondern

Grundsätzliches

ZBW – vhs Spezifika

adressieren zudem Zielgruppen, die sonst möglicherweise unversorgt geblieben wären. Sie offerieren somit ein unverzichtbares Zugangsportal zu Bildung, welches gerade den eher bildungsferneren Mitmenschen häufig weit mehr als eine zweite Chance bietet: gesellschaftliche Teilhabe und einen Einstieg in unsere Wissensgesellschaft.

Auch mit Blick auf eine vorausschauende Arbeitsmarktpolitik ist die Möglichkeit des Erwerbs eines Schulabschlusses im Erwachsenenalter von großer gesellschaftlicher Bedeutung. Der Fachkräftemangel lähmt den Aufschwung, und jährlich werden hohe gesamtwirtschaftliche Einbußen beziffert. Im Umfeld verschärfter Wettbewerbsbedingungen können jedoch nur die Unternehmen, die über qualifizierte und motivierte Mitarbeitende verfügen, den Aufschwung meistern und zukünftig im harten wirtschaftlichen Konkurrenzkampf bestehen.

Dies leisten zum gegenwärtigen Zeitpunkt (2018) 85 Volkshochschulen und andere Einrichtungen der gemeinwohlorientierten Weiterbildung mit über 3.000 Schulabschlüssen pro Jahr – bei Kosten, die für das Land NRW relativ günstig sind.

Angesichts der beschriebenen bildungs-, arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Bedeutung der Schulabschlusslehrgänge an Volkshochschulen ist es erforderlich, diese kostengünstigen Angebote in größerem Umfang als bisher abzusichern und dem wachsenden Bedarf durch entsprechende finanzielle Mittel gerecht zu werden.

	Qualitätshandbuch für den Zweiten Bildungsweg (ZBW)	A 01
Grundsätzliches		
ZBW – vhs Spezifika		

3. Zielgruppen

- Es ist bekannt, dass die Schulabschlusslehrgänge an Volkshochschulen eine große, sehr heterogene Zielgruppe ansprechen, die nicht zuletzt aufgrund lernbiographischer Erfahrungen eine Alternative zu den eher klassischen Formen schulischen Unterrichts sucht und braucht.
- Das Spektrum der Teilnehmenden beinhaltet Schulabbrecher/-innen aller Schulformen, ehemalige Schulverweigerer/-innen, Wiedereinsteiger/-innen, Migranten/-innen, Asylbewerber/-innen, psychisch Kranke, straffällig gewordene Jugendliche, Alleinerziehende, ehemalige Förderschüler/-innen und Jugendliche und (junge) Erwachsene, die einen bereits erworbenen Schulabschluss verbessern wollen. Hier rückt der Aspekt des lebensbegleitenden Lernens in den Fokus.
- Nach 2015 sind vor allem auch die Geflüchteten mit geringen Vorkenntnissen deutlicher in den Fokus gerückt. Hier ist vor allen Dingen auf Spracherwerb und die das Schließen der Lücke zwischen Integrationskurs und dem Schulabschluss zu achten.

	Qualitätshandbuch für den Zweiten Bildungsweg (ZBW)	A 01
Grundsätzliches		
ZBW – vhs Spezifika		

4. Angebote und das Plus

- Hauptschulabschluss Klasse 9 und 10 und Mittlerer Schulabschluss mit internen Prüfungen nach einer staatlichen Prüfungs- und Ausbildungsordnung, dadurch staatlich anerkannte Abschlüsse. In den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik finden zentral organisierte standardisierte Prüfungen (ZosP) statt. Damit ist die Vergleichbarkeit zu den Abschlüssen der Regelschule gesichert.
- abschlussrelevante Einzelnachweise
- Entsprechend der Heterogenität der Zielgruppe sind die Lehrgangsangebote inhaltlich, methodisch, didaktisch und organisatorisch auf die jeweiligen Bedürfnisse der Teilnehmenden zugeschnitten.
- Alle Lehrgänge sind im Baukastensystem organisiert, sodass den Teilnehmenden ermöglicht wird, sowohl die Dauer als auch die Anzahl ihrer wöchentlichen Unterrichtsstunden ihren jeweils individuellen Bedürfnissen anzupassen.
- Es werden Vormittags-, Nachmittags- und Abendlehrgänge angeboten.

Grundsätzliches

ZBW – vhs Spezifika

5. Das Plus

- Grundbildungskurse
- Förderunterricht/Sprachförderung
- Individuelle Praktika mit Partnerbetrieben
- Zusatzqualifikationen: berufs- und arbeitsweltorientierte Module
- Erwerb von lebensweltlichen (Schlüssel-)Qualifikationen
- Kompetenzkarte, Berufswahlpässe
- Projektorientierung
- erlebnispädagogische und teambildende Aktivitäten
- bedarfsorientierter Service
- Individuelle Förderpläne (individuelle Förderangebote)
- Interkulturelle Didaktik
- Zentrale Sprachprüfung in der Muttersprache
- Sozialpädagogische Begleitung
- Job Coaching
- Bildungsberatung
- Kooperation (Netzwerkarbeit, Sponsoring, Stadtteilarbeit)
- Qualitätssicherung
- Flexibilität
- Erwachsenengerechtes, projektorientiertes Lernen, Globales Lernen
- Teilnahme an europäischen Projekten
- Synergieeffekte durch Zugang zum lebenslangen Lernen
- Mitbestimmung/Mitverantwortung/Selbstorganisiertes Lernen
- Differenzierung
- Berufsorientierung
- Gender Mainstreaming
- etc.

Grundsätzliches

ZBW – vhs Spezifika

6. Alleinstellungsmerkmale, Besonderheiten

- Zugang zum lebensbegleitenden Lernen
- Erwachsenengerechtes Lern- und Rollenkonzept
- Arbeit mit Zielvereinbarungen (Mitbestimmung und Mitverantwortung)
- Lernprozesskontrolle
- Projekt- und Produktorientierung
- Die Suche nach den Schätzen, der Kompetenzansatz
- Differenzierung
- Berufsorientierung
- Lebensweltbezug
- Interkulturalität und Inklusion
- Gender Mainstreaming
- Positive Lernerfahrungen, Selbststeuerung

Grundsätzliches

ZBW – vhs Spezifika

7. Qualitätsstandards

- Zertifizierung der vhs (ISO, Gütesiegel etc. und teilweise AZAV)
- Leitbildentwicklung
- Angebotsentwicklung
- Einstufungstests
- Niedrigschwelliges Angebot
- Prüfungsordnung (PO-SI WbG)
- ZosP
- Vergleichbarkeit der Lehrpläne durch Orientierung an den Kernlehrplänen der Regelschule
- Bedarfsorientierte Beratungskonzepte als Merkmal
- Erwachsenenpädagogischer Anspruch
- Freiwilligkeit des Lernens
- Vernetzung der vhs untereinander
- Regionale Qualitätsringe
- Lernstand Rückmeldung
- Personalentwicklung
- Fortbildung der Lehrkräfte
- Evaluation (Gutachten u. a.)